

EIDGENÖSSISCHE RÄTE

10. AHV-Revision

Bei den Schlussabstimmungen (*siehe Separatmeldung*) kommt es zu verschiedenen Fraktionserklärungen zur 10. AHV-Revision.

Ursula Mauch (sp., Aargau) stellt fest, dass die 10. AHV-Revision seit Jahren als Revision für die Frauen deklariert worden war. Nach dem Fortschritt, den diese Vorlage bringt, verursachte die Mehrheit des Parlaments einen Rückfall mit der Erhöhung des Frauenrentenalters. Die SP-Fraktion ist geschlossen nicht bereit, die Erhöhung des Frauenrentenalters zu akzeptieren, und zwar aus sozialen wie aus wirtschaftlichen Gründen. Es ist inakzeptabel, die Frauen für die Fortschritte dieser Revision bezahlen zu lassen. Über die Wege zur Verhinderung des höheren Rentenalters gehen allerdings die Meinungen auseinander.

Gegen weitere Verzögerungen

Lili Nabholz (fdp., Zürich) erinnert an das zähe, über fünfzehnjährige Ringen um die tiefgreifendste Revision der ersten Säule seit ihrem Bestehen. Es scheint uns unverantwortlich, wenn man jene Postulate, auf die die Frauen seit Jahrzehnten gewartet haben, nun weiter verzögern will. Wir stehen zur Vorlage und stimmen ihr zu.

Auch *Hess* (cvp., Zug) unterstützt die vollbrachte Revision. Alles in allem handelt es sich um eine gute und ausgewogene Vorlage. Wir stimmen zu, obwohl mit der Begrenzung der Ehepaarrente ein Zeichen gegen Ehe und Familie gesetzt wird.

Cécile Bühlmann (gp., Luzern) stimmt nach eingehender Güterabwägung der 10. AHV-Revision ebenfalls zu. Der Übergang zum Splitting und die Anerkennung von Erziehungs- und Betreuungsarbeit stellt einen tiefgreifenden Systemwandel dar. Das ist ein so wichtiger Bestandteil der Revision, den wir unbedingt retten wollen.

Frey (svp., Zürich), ebenfalls Befürworter der Revision, stellt fest, dass die zusätzlichen Leistungen vor allem zugunsten der Frauen auch finanzierbar sein müssen.

Perfidie des Referendums

Verena Grendelmeier (ldu.-evp., Zürich) sieht in den zahlreichen Fraktionserklärungen ein tiefes Unbehagen und Dilemma bezüglich der 10. AHV-Revision. Das Finanzierungsproblem wird mit dem höheren Rentenalter nicht gelöst. Wir betrachten diese Revision als kurzes Übergangsregime, dem hoffentlich bald die 11. Revision mit flexiblem Rentenalter folgen wird. Unverantwortlich ist jedenfalls, dieses komplizierte Werk per Referendum dem Volk vorzulegen und noch zu behaupten, man tue dies für die Frauen. Etwas Perfideres gibt es nicht.

Vor der Abstimmung über die Lockerung der Lex Friedrich protestiert *Keller* (sd.-lega., Basel-Landschaft) gegen die Liberalisierung des Grundstückerwerbs für Personen im Ausland. Damit bleibt der Ausverkauf der Heimat ein Problem.